

8. Militärgeschichte/Kriegsgeschichte

Anmerkung der Redaktion:

Dieser Artikel schließt den Beitrag aus dem BOGENSCHÜTZEN I/2024 ab.

Operation „Overlord“ - Tag der Zeitenwende im Zweiten Weltkrieg

Ranville wird nach 1.452 Tagen deutscher Besatzung als erster Ort Frankreichs befreit

Als nach 1.452 Tagen deutscher Besatzung Ranville als erster Ort in Frankreich von der 6. britischen Luftlandedivision befreit worden war, hatten auch die Alliierten blutige Verluste erlitten, die sich im Laufe des Tages vor allem durch den Beschuss der Landezonen durch deutsche Artillerie noch steigerten. Aber auch Montgomerys Plan, Caen noch am D-Day (Decision – Day) zu nehmen, scheiterte am Einsatz der inzwischen frei gegebenen Panzer-Lehrdivision und der 12. SS-Panzerdivision "Hitlerjugend". Dennoch gelang es den Alliierten, bis zum Abend, 155.000 Soldaten abzusetzen und die Brückenköpfe zu halten. Dass dies möglich war, lag vor allem an der erdrückenden Luftherrschaft der Alliierten, die deutsche Marschbewegungen am Tage faktisch unmöglich machten. Die Luftangriffe der Alliierten auf die rumänischen Ölfelder und die deutschen Hydrierwerke hatten bereits im Mai zu Einschränkungen des Flugbetriebs der Luftwaffe und ersten Überlegungen zur Entmotorisierung des Heeres in Folge Treibstoffmangels geführt.

Der sogenannte „Deutsche Blick“ – das Absuchen des Horizonts mit dem bloßen Auge – und improvisierte Fliegerabwehr aller Truppen sind nicht einmal ansatzweise Ersatz für Flugabwehrkräfte

Außerdem wirkte sich der Mangel an Flugabwehrkräften für die Wehrmacht in operativer Hinsicht verheerend aus. Flugabwehr stellte sich meist als improvisierte Fliegerabwehr aller Truppen dar. Die ständige und anstrengende Einteilung der Infanteristen, Pioniere, Panzersoldaten oder Fernmelder als Luftraumspäher, die den Auftrag hatten, den Horizont nach feindlichen Luftfahrzeugen abzusuchen, schwächte die Kampfkraft der ohnehin überforderten Soldaten erheblich. Die Bezeichnung „Deutscher Blick“ beschrieb die Suche mit bloßen Augen auf den Horizont mit in den Nacken gelegten Hinterkopf im Jargon der Landser wohl umfassend und legte Mängel in der Truppeneinteilung und der Verfügbarkeit der wichtigen Flugabwehrverbände offen.



Oberstleutnant d. R.
Dr. Frank Bauer



Nach einer Woche hatten die Alliierten tatsächlich bereits 362.000 Mann mit 60.000 Fahrzeugen angelandet und ihre Brückenköpfe auf 100 Kilometer Länge und 30 Kilometer verbreitert. Künstliche Häfen und eine Pipeline für Kraftstoffe aller Art verstärkten das logistische Übergewicht der Invasionstruppen geradezu täglich.

Das Massaker von Oradour-sur-Glane

Am 10. Juni war es in Oradour-sur-Glane zu einem Massaker einer aus Südfrankreich in die Normandie verlegenden Einheit der SS-Panzerdivision "Das Reich" an der Zivilbevölkerung des kleinen Ortes gekommen, dem in kürzester Zeit mehr als 630 Männer, Frauen und Kinder zum Opfer fielen. Das Massaker von Oradour-sur-Glane gilt bis heute als eines der furchtbarsten Kriegsverbrechen auf dem westlichen Kriegsschauplatz. Drei Tage später begann der Fernwaffenbeschuss Londons durch Raketen des Typs "V 1", von dem sich die Führung des "Dritten Reichs" die Kriegswende erhoffte und unter dem vor allem die Zivilbevölkerung der britischen Hauptstadt zu leiden hatte.

Mit dem Fall von Cherbourg am 27. Juni und der Einnahme von Cap de la Hague geriet die Halbinsel Contentin vollständig in alliierte Hand und konnte als Aufmarschgebiet genutzt werden, während sich der deutsche Widerstand bei Caen versteifte. Als Caen am 10. Juli endlich gefallen war, konnte die Rote Armee ihrerseits an der Ostfront zeitgleich die Zerschlagung der deutschen Heeresgruppe Mitte mit knapp 350.000 Mann melden, was Rommel am 15. Juli dazu veranlasste, sich an den Oberbefehlshaber West zu wenden und diesen zu bitten „... die Folgerungen aus dieser Lage zu ziehen.“ Was genau darunter zu verstehen war, ließ der Feldmarschall, der zwei Tage später schwer verwundet wurde, jedoch offen. Rommel war bei einem Tieffliegerangriff bei einem Frontbesuch schwer verwundet worden und fiel damit zugleich als Akteur aus, bis er am 14. Oktober 1944 in den Selbstmord gezwungen wurde.

Das Attentat der Offiziere um den Oberst Graf von Stauffenberg auf Hitler scheitert – Die Befreiung Frankreichs geht zugleich voran

Drei Tage später setzte Oberst Graf von Stauffenberg mit dem Bombenattentat auf den Diktator in dessen ostpreußischen Hauptquartier das Zeichen, dass es noch Offiziere der Wehrmacht gab, die unter Einsatz ihres Lebens bereit waren, die notwendigen Folgerungen zu ziehen und die Deutschen von der Tyrannei Hitlers zu befreien. Zwar gelang es unmittelbar nach Zündung der Bombe in einer Besprechungsbaracke von Stauffenberg und dessen Adjutanten Oberleutnant Werner von Haeften, von Rastenburg nach Berlin zurückzufliegen, doch brach der Befreiungsversuch bald in sich zusammen, als klar wurde, dass Hitler wider Erwarten überlebt hatte. Noch in der Nacht wurden die Obersten Ritter Mertz von Quirnheim, Graf von Stauffenberg, sowie dessen Adjutant Oberleutnant von Haeften durch ein Erschießungskommando nach Verkündung des Standgerichtsurteils im Hof des Bendlerblocks hingerichtet. Die Rache des nationalsozialistischen Regimes an den Offizieren des Widerstands machte in den Folgemonaten des gescheiterten Umsturzversuchs auch vor deren Familien nicht Halt.



Für den Verlauf der Kämpfe in der Normandie schien das misslungene Attentat nach der späteren Einschätzung Eisenhowers keine unmittelbaren Folgen für dessen Operationsführung gehabt zu haben: In seinen Memoiren schrieb der alliierte Oberbefehlshaber, dass die Vorgänge in Hitlers Hauptquartier seiner Meinung nach „nur geringe Auswirkungen auf die Moral der deutschen Truppen auszuüben schienen.“ Aus der Binnensicht der Wehrmacht und der Deutschen war dies sicherlich anders: Das Regime musste spätestens jetzt realisieren, dass es nur noch mit Terror gegen die eigene Bevölkerung an der Macht bleiben würde. Die Rache der Nationalsozialisten an den Offizieren des Widerstands war gnadenlos und machte selbst vor deren Familien, die in so genannter „Sippenhaft“ für die Tat des Familienangehörigen strafrechtlich verfolgt wurden, nicht Halt. Eine Maßnahme mit dem Decknamen „Gewitteraktion“ wurde ab 22. August ausgelöst und sorgte dafür, dass 7.000 Menschen im Zusammenhang mit dem 20. Juli 1944 verhaftet und knapp 5.000 hiervon bis Kriegsende hingerichtet wurden. Die Nationalsozialisten rechneten hierbei besonders mit immer von ihnen argwöhnisch beobachteten Eliten aus dem Kaiserreich ab. Ein eigens dafür eingerichteter „Ehrenhof“ unter dem Vorsitz von Generalfeldmarschall Keitel und dem gerade erst ernannten Chef des Generalstabs des Heeres, Generaloberst Heinz Guderian, stieß Angeschuldigte aus der Wehrmacht aus und überantwortete diese der zivilen Gerichtsbarkeit der Nationalsozialisten.

Inmitten der dramatischen Ereignisse im Deutschen Reich gelang es gepanzerten Vorhutten der 4. US-Panzerdivision am 30. Juli, Avranches zu nehmen und die deutsche Frontlinie zwischen St. Lo und der Bucht von St. Malo nach verlustreichen Kämpfen einzudrücken. Damit war das Tor für den Einsatz von Panzerverbänden in Westfrankreich aufgestoßen und die Invasion als Landungsunternehmen erfolgreich beendet.

Die Operation „Anvil“, die Invasion in Südfrankreich, begann unter Führung der 7. US-Armee am 15. August und bereits am 7. September kam es zur Vereinigung der an „Overlord“ und an „Anvil“ eingesetzten Verbände südlich von Dijon. Bereits zwei Tage später wurde die Bildung einer provisorischen französischen Regierung unter General de Gaulle vorgenommen.

Zahlreiche Gedenkfeiern erinnern in diesem Jahr an den 80. Jahrestag der Invasion und deren Bedeutung

Obwohl die militärische Lage des „Dritten Reichs“ spätestens seit der erfolgreichen Invasion und der vollständigen Befreiung Frankreichs aussichtslos geworden war, setzte die Führung des nationalsozialistischen Unrechtsstaates den Krieg unter Inkaufnahme schrecklicher Opfer an Menschenleben unter Soldaten und Zivilbevölkerung weiterhin fort. Erst die weiteren militärischen Erfolge der Alliierten und die bedingungslose Kapitulation der deutschen Wehrmacht am 8./9. Mai 1945 beendeten endgültig den nationalsozialistischen Terror in Deutschland, der mit der Machtergreifung Hitlers im Januar 1933 begonnen hatte. In der kollektiven Erinnerung ist das Gedenken an den D-Day in den anglo-amerikanischen Ländern und in den von den Nationalsozialisten damals besetzten Staaten Westeuropas – vor allem in Frankreich – als konkretes Datum der Kriegswende im Jahr 2024, dem Jahr, in dem sich die Ereignisse zum 80. Mal jähren, besonders stark verankert.



Dr. Frank Heinz Bauer, Jahrgang 1965, Oberstleutnant der Reserve, Heeresflugabwehrtruppe, hat an der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt am Main Mittlere, Neuere und Alte Geschichte sowie Politikwissenschaften studiert und promoviert. Er arbeitet als Studienrat am Hellenstein-Gymnasium Heidenheim an der Brenz (Baden-Württemberg). Nach dem Abitur 1984 diente der Autor als SaZ 08 Offizieranwärter im Panzerflugabwehrregiment 12 (Hardheim im Odenwald) und wurde bis zu seinem Ausscheiden 1992 als Zugführeroffizier in der 7./FlaRgt 5 (Lorch im Rheingau) verwendet. Als Reservist war er als Batteriechef im PzFlakBtl 12, als Dozent für Militärgeschichte an der OSH und als Referent bei Fü S I 4 im BMVg eingesetzt. 2004 wurde er vom US-Bundesstaat North Dakota mit der US-Army Achievement Medal ausgezeichnet.



The logo for GFD Aviation Simulation features a large blue and white aircraft with a radar dome on its back, flying over a blue sky with clouds. The aircraft has 'GFD' on the tail and 'D-CGF' on the fuselage. To the right of the aircraft is a dark blue map of Germany with several locations marked with blue dots: Jagel, Hohn, Laage, Wittmund, Wunstorf, Nörvenich, and Neuburg. Below the main image is a horizontal strip of five smaller images: a row of aircraft on a tarmac, a blue aircraft in flight, a close-up of a cockpit, a person in a simulator, and a person in a simulator. At the bottom of the logo area, the text 'GFD | AVIATION | SIMULATION' is written in white on a dark blue background. Below this text is a white horizontal line, and at the bottom of the logo area is the website address 'www.gfd.de'.

GFD

Jagel
Hohn
Laage
Wittmund
Wunstorf
Nörvenich
Neuburg

GFD | AVIATION | SIMULATION

www.gfd.de

